

Ampoule) gestiftet, um das Delgefäß zu hüten, welches der Sage nach dem hl. Remigius durch eine Taube vom Himmel her gebracht wurde, als König Chlodwig die Taufe empfing (f. d. Art. Ampullen I, 765). Dieser Ritterorden hat jedoch nie bestanden, und die verschiedenen Nachrichten über ihn gründen sich nur auf die Thatsache, daß vier der Abtei Saint-Remy in Reims lebenspflichtige Barone in später Zeit (etwa seit 1610) das erbliche Recht besaßen, die Stangen des Baldachins zu halten, wenn der Abt das Delgefäß des hl. Remigius zur Krönung der französischen Könige herbeirug. (Moroni XXVI, 262.)

2. Der französische Ritterorden vom hl. Michael, gestiftet 1469 von Ludwig XI., galt nach Erlöschen des Sternordens und vor Errichtung des Ordens vom heiligen Geiste (1578) als der vornehmste aller französischen Orden. Während der Restauration erneuerte ihn 1825 Karl X. auf kurze Zeit. (Helyot VIII, 1721, 370.)

3. Der bayerische Michaelorden wurde 1721 vom Kurfürsten Joseph Clemens von Köln, Herzog von Bayern, zur Aufrechthaltung des katholischen Glaubens gegründet. Papst Pius VII. bestätigte ihn 1802. Unter Ludwig I. wurde er 1837 in einen Verdienstorden umgewandelt und unter Otto I. 1887 reorganisiert.

II. Ueber die Congregation vom hl. Michael zu Murano f. d. Art. Camaldulenser II, 1747 f.

III. Ueber die Töchter u. S. Frau von der Liebe oder vom hl. Michael f. d. Art. Liebe VII, 2005. [Weißel S. J.]

Michael Cerularius, f. Cerularius.

Michael von Cesena, Franciscanergeneral, Parteigänger des Kaisers Ludwig des Bayern, führt seinen Beinamen nach seiner Geburtsstadt. Nach dem Eintritt in den Minoritenorden machte er seine Studien zu Paris, wurde Magister der Theologie und verfaßte mehrere exegetische Abhandlungen über die heilige Schrift und den Magister sententiarum. Voll Stolz auf den Landsmann berichtet der Annalist von Cesena, wie ausgezeichnet Bruder Michael in allen Wissenschaften, namentlich in der Theologie, gewesen sei, und wie in der ganzen Welt kaum seines Gleichen gefunden werde (Annales Caesennates, bei Muratori, Scriptores rerum Italicarum XIV, 1147 ad 1148). Im J. 1316 wurde er General des Ordens, unterstützte als solcher die Bemühungen des Papstes Johannes' XXII. gegen die Spiritualen, und stellte glücklich die äußere Einheit des Ordens wieder her (f. d. Artt. Armut I, 1398 und Johannes XXII.). Als dann die theologische Controverse sich erhob, ob Christus und die Apostel Eigenthum besaßen, ließ sich Michael verleiten, mit dem Generalcapitel zu Perugia am 4. Juni 1322, während eine vom Papste eingesetzte Commission die Frage untersuchte, eine an die ganze Christenheit gerichtete Erklärung abzugeben, die Behauptung, Christus und die Apostel hätten kein Eigen-

thum besaßen, sei nicht häretisch, sondern gesunde Lehre der Kirche; am 7. Juni folgte noch ein umfangreicheres Actenstück über denselben Gegenstand (Raynald. Ann. XV, 242 sqq., ad a. 1322, n. 58. 54). Johannes XXII. mißbilligte diese Erklärung und entschied die Frage am 12. November 1323 (f. d. Art. Armut). Michael zeigte sich zunächst dem Papste willfährig. Auf dem Generalcapitel zu Lyon 1325 wurde eine Verordnung erlassen, daß unter Strafe des Ketters die Angehörigen des Ordens von der römischen Kirche und der Person des Papstes und seinen Constitutionen nur ehrerbietig und vorsichtig reden sollten. Ebenso entsprach der General der Aufforderung des Papstes, mehrere Provinziale ihres Amtes zu entheben und durch andere zu ersetzen. Allein allmählig hatte auch er, wie viele seiner Ordensbrüder, sich Ludwig dem Bayern (f. d. Art.) angeschlossen und war mit den Ghibellinen Italiens in Verbindung getreten. Johannes berief ihn deshalb am 9. Juni 1327 pro certis negotiis nach Avignon. Michael folgte der Aufforderung erst nach einem halben Jahre, angeblich wegen Krankheit. Am 1. December traf er in Avignon ein. Der Papst empfing ihn gütig und gab ihm verschiedene Aufträge betr. die Disciplin des Ordens; jedoch wurde ihm bedeutet, daß er ohne päpstliche Erlaubniß Avignon nicht verlassen dürfe. Seine Haltung in der Armutfrage kam erst am 10. April 1328 zur Sprache. In Gegenwart von Cardinälen und Ordensbrüdern überhäufte ihn der Papst mit herben Vorwürfen und verbot ihm unter Strafe der Excommunication von neuem, die Curie zu verlassen. Michael blieb bei seiner Ansicht und legte sie in einem am 13. April im Minoritenkloster zu Avignon aufgenommenen Protokoll nieder, in welchem von Johannes XXII. nur die Rede ist als von „dem, welcher sich Papst nennt“. Damit hatte er die abschüssige Bahn offenen Ungehorsams betreten. Der Papst ernannte einen Ausschuß von Theologen, um gegen ihn als einen Häretiker vorzugehen, was nach dem erwähnten Protokoll durchaus gerechtfertigt war. Zum Ordenscapitel, welches am 22. Mai in Bologna zusammentrat, wurde Michael nicht entlassen; vielmehr erhielt Cardinal Bertrand de Turre den Auftrag, daselbe zu leiten und dahin zu wirken, daß Michael seines Amtes entsetzt werde. Die Versammelten, durch den König Robert und die Königin Sancia von Neapel ermuntert, gingen jedoch hierauf nicht ein. Inzwischen war sein Ordensgenosse Peter Rainalducci von Ludwig zum Gegenpapst eingesetzt. Auf die Nachricht hiervon beschloß auch Michael, offen zu Ludwig überzutreten, und entfloh am 25. Mai mit Occam und Bonagratia (f. d. Artt.) von Avignon nach Pisa. Am 9. Juni kam er daselbst an; allein schon am 6. Juni sprach der Papst den Bann über die Flüchtlinge aus und entsetzte Michael seines Generalates (Martène-Durand, Thesaurus II, 749; Föder, Urkunden zur Geschichte des Römerzuges Kaiser Ludwig des Bayern n. 130). In Pisa begannen nun Michael und